

schmelzen die Grenzen zwischen Beruf und Privat, denn die Menschen hier sind so unglaublich nett. Sie haben offene Herzen und offene Arme.

Als wir im Sommer 2003 schon einmal hier im Hill Country waren, um den Ort auszusuchen in dem wir dann später wirklich leben wollten, hat es in Fredericksburg die Inhaberin eines zauberhaften kleinen Bed- and Breakfast-Motels auf den Punkt gebracht: „Entweder man möchte dazu gehören oder man möchte nicht dazugehören. Beides ist hier o.k.“ Wir haben uns für die erste Variante entschieden.

Sehr hilfreich dabei war und ist unser Immobilienmakler Luke, der inzwischen auch zu unseren neuen Freunden gehört. Er hat uns so vielen Leuten vorgestellt und empfohlen, dass mir schon fast der Kopf schwirte. Er war es auch, der uns den Rat gab, unser Konto bei der First State, einer kleinen örtlichen Bank zu eröffnen, die mehr oder weniger eigene Entscheidungen treffen kann. Als Ausländer zwar mit Visum, aber ohne Greencard und noch ohne Social Security Number und Driver's License ist es nicht ganz einfach, ein Konto einzurichten. Aber wenn man die Leute kennt, findet sich meist ein Weg. Wir haben jetzt jedenfalls ein Konto, Schecks und eine First State Bank Visa Card.

Zurzeit wird das Restaurant von innen entrümpelt und in den nächsten Tagen wird mit dem Teilabriss des hinteren Gebäudeteils begonnen. Dort entstehen dann zusätzliche Parkplätze und unser Biergarten. Auch die Deckenverkleidung lassen wir herausreißen. Das gibt ein bißchen mehr „Luft“ und Höhe – und ist auch günstiger, weil die Klimaanlage dann nicht mehr hinter der Deckenverkleidung verborgen liegt.

3.) Privat

Peter hat inzwischen seine theoretischen Fahrstunden absolviert.

Ein Kursus dauert immer vier Wochen jeweils von Montag bis Freitag. Er musste sich von seinem Vater bescheinigen lassen, dass er einen Reifen gewechselt und getankt hat und den Öl- und Wasserstand prüfen kann. Die praktischen Fahrstunden kann er leider erst machen, wenn er seine Social Security Card hat, aber das kann jetzt eigentlich auch nicht mehr lange dauern. Ich habe meine Social Security Card schon erhalten.

Letzte Woche ist dann auch der Container mit unseren Möbeln, Büchern, Kleidern und Geschirr aus Deutschland angekommen. Der ganze Umzug hat fantastisch geklappt, angefangen beim Einpacken in Deutschland, über den ganzen Papierkram mit Zoll bis zur Anlieferung hier bei uns im Haus. Wir hatten 279 Kartons und eingepackte Möbelstücke inklusive Klavier. Es ist alles unbeschädigt angekommen.

Es ist hier wie im Film: Schöne breite Straßen, gepflegte Gärten, die Post wird nicht nur gebracht sondern auch abgeholt. Man legt sie nur in den Briefkasten und klappt das Föhnchen hoch. Toll! Und morgens wird die Zeitung vom Boten in den Vorgarten geworfen. Die Nachbarn sind alle supernett. Abends gehen wir oft noch einmal „um den Block“. Das dauert meistens ziemlich lange, weil wir oft irgendwo stehenbleiben und uns mit den Leuten „festquatschen“. Das ist immer lustig und ab und zu wird man auch noch auf ein Bud oder Miller light hereingegeben.

Was uns sehr beeindruckt hat ist außerdem, wie überaus deutschfreundlich die Amerikaner hier sind. Jeder spricht gut über Deutschland und viele waren dort auch schon stationiert oder mehrfach drüben auf Sightseeing-Tour. Sie lieben die deutschen Städte, die

Bäckereien, die Musik, Apfelstrudel, die alte Kultur, die Autos, Schlösser und die Menschen.

Fast jeder ist hier in wohlütigen Vereinen, in der Kirche oder sonstigen Institutionen organisiert. Wir selbst sind bislang Mitglied bei der Chamber of Commerce (der örtlichen Handelskammer) und bei der Downtown Association. Wir werden aber noch den deutschen Clubs in New Braunfels und San Antonio beitreten. Wir haben beide schon besucht und es war dort sehr nett. Der Zusammenhalt unter den Deutschen ist groß. Jeder hilft dem anderen und gibt Neuigkeiten weiter, zum Beispiel wie man günstig nach Deutschland telefoniert. Das Leben hier ist unkompliziert, locker und nicht so stressig.

Wir fühlen uns alle sehr wohl und bis jetzt ist alles noch viel besser, als wir es erwartet haben. Es ist ein großer Schritt, den wir gemacht haben und auch mit viel Arbeit verbunden, das steht außer Frage, aber wir zweifeln nicht im Geringsten daran, dass unser Friesenhaus ein Erfolg wird. Das Leben hier ist so schön und Texas passt so gut zu uns – wir hätten schon früher hierher kommen sollen.

Herzliche Grüße an alle Leser des AMERICA Journals von Cornelia Dirks und der ganzen Familie aus Texas. ★

Schon richtig angekommen: Das Ehepaar Dirks bei einem Wohltätigkeitsdinner in New Braunfels.



Infos zum Friesenhaus unter www.friesenhausnb.com